

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Beethoven-Hauses,

wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen – diese Zeilen sind uns als geflügeltes Wort bekannt. Sie stammen aus einem Gedicht von Matthias Claudius, das Beethoven 1802 vertont hat. So kurz vor den Sommerferien ist das Reisen natürlich ein besonderes Thema. Reisen bereichern durch eine unmittelbare Begegnung mit dem Anderen, Fremden und können zu einer differenzierteren Wahrnehmung der eigenen Position in der Welt beitragen. Dass man solche bereichernden Erfahrungen aber auch hier machen kann, weil es so viele Mitbürger gibt, die aus anderen Ländern stammen, konnten jetzt in einem spannenden Projekt die Grundschulkinder der Bonner Jahnschule erfahren. Martella Gutiérrez-Denhoff berichtet in unserem Leitartikel über dieses musikalische Integrationsprojekt. Wir laden Sie außerdem ein, mit uns durch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Beethoven-Hauses zu reisen. Es gibt wieder viel zu berichten – über zahlreiche Neuerwerbungen für die Sammlungen des Beethoven-Hauses, über neue Projekte zur Nachwuchsförderung, über Auszeichnungen, Education-Angebote und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und eine anregende Reisezeit

Ihre Ursula Timmer-Fontani
appassionato-Redaktion

Lesen Sie auch:

S. 7 | MENTORING-PROGRAMM

S. 9 | BEETHOVEN-WUNDERKAMMER

S. 10/12 | NEUERWERBUNGEN

S. 11 | MUSIKEDITIONSPREIS

S. 16 | AUSBLICK

Urians neue Reise um die Welt

Ein interkulturelles Musikprojekt in der Bonner Jahnschule

Im Sommer 2012 schickte die Liz-Mohn Kultur- und Musikstiftung die Ausschreibung ihrer Ideeninitiative „Integration durch Musik“ an verschiedene Schulen des Landes, unter ihnen die Jahnschule in Bonn-Auerberg. Da das Beethoven-Haus mit dieser Schule bereits verschiedene Musikvermittlungsprojekte durchführte und folgerichtig 2012 eine Bildungspartnerschaft einging, wandte sich die Jahnschule an das Beethoven-Haus. Dort entstand die Idee, Beethovens – und Matthias Claudius’ – Lied „Urians Reise um die Welt“ auf die Jahnschule zu übertragen. Auch wenn die meisten Schüler der Jahnschule inzwischen die deutsche Nationalität besitzen, so sind ihre Elternhäuser doch zu einem großen Teil multinational und die Kinder sprechen neben Deutsch auch die Sprache des Heimatlandes ihrer Eltern.

Die Kinder der Jahnschule sollten mit Beethovens Musik durch einige der vielen in ihrer Schule vertretenen Länder „reisen“, jede Klasse in ein anderes Land. Auf die Melodie von Beethovens Lied sollte jede Klasse eine eigene Reisedrophe über ihr „Klassen-Land“

verfassen und ein Kinder- oder Volkslied aus diesem Land singen. Ziel war am Ende eine gemeinsame Schulaufführung des „neuen Uri-Jahn“-Liedes, ergänzt um Lieder aus den verschiedenen Heimatländern. So sollten die Kinder nicht nur von der Vielfalt der Länder und Kulturen, die in dieser Schule vereint sind, erfahren, sondern sich auch der Kultur ihres eigenen Herkunftslandes bewusst werden, stolz auf diese sein, sie zum Gesprächsthema in ihren Familien machen, sie ihren Klassenkameraden vorstellen und auch der Kultur ihrer Mitschüler mit Neugier und Respekt begegnen.

*„Man kann auch was aus seinem Land erzählen. Manche kommen gar nicht darauf, ihre Eltern danach zu fragen.“
Illys (Kl. 4a)*

Das Projekt wurde bei der Liz-Mohn-Stiftung eingereicht und erhielt im November als eines von 14 Projekten unter 221 Anträgen den Zuschlag zur Förderung, weil es „Kindern neben verschiedenen Ländern und Kulturen klassische Lyrik und Liedkunst zeitgemäß näher bringt und durch die Umdichtung auf



Kinder der Bonner Jahnschule auf ihrer multi-kulturellen Liederreise um die Welt Foto: M. Akks

ihre eigenen Herkunftsländer unmittelbar erfahrbar macht“.

Reisevorbereitungen

Bevor „Urians neue Reise um die Welt“ aber starten konnte, waren noch diverse Reisevorbereitungen zu treffen. Als Erstes galt es, jeder Klasse ein Land zuzuordnen. Ein wichtiges Kriterium dafür war, dass Kinder bzw. deren Eltern, die das „Klassen-Land“ repräsentieren, auch bereit und in der Lage sind, sich im weiteren Verlauf des Projekts einzubringen. Die Wahl fiel auf: Polen, Litauen, Kroatien,

> weiter auf Seite 2

> Fortsetzung von Seite 1

Serbien, Albanien, Marokko, Kamerun, Somalia, Türkei, Iran, Jemen, Sri Lanka – und natürlich auch Deutschland. Dies sind weniger als die Hälfte der in Jahnschule vertretenen Länder. Als Zweites musste ein Kinder- oder Volkslied aus jedem Land gefunden werden, das den Fähigkeiten der unterschiedlichen Klassenstufen entsprach. Die erste Anlaufstelle für die Liederauswahl waren die Elternhäuser. Hier zeigte sich, wie unterschiedlich der Umgang mit der eigenen Liedkultur ist. Einige Eltern konnten sofort Lieder beibringen, sei es mit Notenkopien oder Hinweisen auf ein youtube-Video. Andere sangen die Lieder bei einem ersten Vorbereitungstreffen einfach vor. Da, wo keine Liedervorschläge kamen, fanden sich brauchbare Lieder auf einschlägigen Internetseiten. Zuletzt mussten noch Experten benannt werden, die in den Klassen über Bräuche aus ihrem Land erzählen, damit die Kinder aus diesen Geschichten eine neue Urian-Strophe texten konnten. Die internen Kenntnisse und das große Engagement der Musiklehrerin und Projektpartnerin Barbara Hüde waren bei all diesen Schritten eine unverzichtbare Hilfe.

Es geht los

Im Januar ging die Reise dann los. Zunächst lernten die Kinder die Weltreise des „Herrn Urian“ kennen. Schnell hörten sie in (fast) jeder Strophe das besungene Land heraus und fanden es auf einer Weltkarte. Nebenbei wurde ihnen Beethovens Melodie immer vertrauer, und den Refrain konnten bald alle mitsingen. Gleichzeitig lernte jede Klasse das Kinder- oder Volkslied aus „ihrem“ Land kennen, wobei die Kinder aus diesen Ländern ihren Klassenkameraden bei der Aussprache halfen.

Die zweite Projektstunde war die „Experten“-Stunde. Die Experten kamen (fast) alle aus dem Schulumfeld. Es waren neben Eltern auch zwei Pädagogen (Islamkundelehrer und OGS-Betreuerin) sowie eine litauische Musikstudentin. Sie erzählten von Bräuchen und Festen in ihren Ländern. In Litauen treibt man z. B. mit dem „Uzgavenes“-Fest den Winter aus. Kinder und Erwachsene tragen Masken, es gibt einen Kampf zwischen dem dicken Winter (Lasininis) und dem dünnen Frühling (Kanapinis), den natürlich der Frühling gewinnt.



Eine Mutter aus Kamerun trägt den Kindern ein Lied aus ihrer Heimat vor.

„Das Beste ist, dass wir Lieder aus anderen Ländern lernen“
Tunahan, Ümit und Cihat (Kl. 4b)

Zwei Kinder der litauischen Klasse durften den Kampf nachspielen. In Kamerun wird der internationale Frauentag

ganz besonders begangen. Hierfür werden Stoffe gedruckt, die auf diesen Tag verweisen. Mit Kleidern aus diesen Stoffen – ein solches Kleid hatte eine Mutter mitgebracht – gehen die Frauen dann auf die Straßen und treten so für ihre Emanzipation ein. Auch in Marokko gibt es immer wieder Feste zu Ehren des Königs, die auf der Straße gefeiert werden. Es war erstaunlich zu sehen, wie viel auch die vier marokkanischen Kinder der Klasse davon wussten und damit die Erzählung der „Expertin“ immer wieder ergänzten. Sie erinnerten sich sogar gemeinsam an ein Lied, das bei solchen Festumzügen gesungen wird, und sangen es der Klasse spontan vor.

„Durch das Projekt lernen die Kinder, wie sie die anderen Kulturen und Mentalitäten respektieren, akzeptieren und tolerieren. Die Kinder haben nicht nur Freude daran, etwas über ihr Vaterland und die damit verbundenen Feste und Lieder zu erzählen, sondern auch, etwas über andere Länder zu erfahren.“
(E. Sekhawwat, OGS-Betreuerin)

Dass man sich in Polen am Ostermontag (Schmingus dingus) mit Wasser bespritzt und beschüttet, fanden die Kinder natürlich besonders lustig. Auch das Zuckerfest in Somalia, das Lichterfest in Sri Lanka, das Frühlingsfest im Iran oder der Kindertag in der Türkei passten in die Vorstellungswelt der Kinder. Oft erzählten auch andere Kinder der Klasse aus ihren (anderen) Ländern, wodurch die Expertenstunde zu einem lebendigen interkulturellen Austausch wurde.

Somit hatte jede Klasse genügend Material, um in vier Zeilen von einem Brauch oder Fest ihres Landes zu erzählen. Die Erwachsenen (Experten, Lehrerin, Projektleiterin) halfen dabei, die Zeilen rhythmisch der Beethoven-Melodie anzupassen und – in besonders kreativen Momenten – sogar zu reimen. Nun mussten die neu getexteten Urian-Strophen und die verschiedenen originalsprachlichen Kinderlieder gelernt werden, was sowohl in den Projektstunden als auch über die Lehrerinnen in den Musikstunden geschah. Hilfreich hierfür waren die eigens produzierten Begleitungen, die zum Teil landestypische Instrumentarien einsetzten. Die Kinder lernten die Lieder schnell und sangen sie mit viel Freude und Offenheit.

Angekommen...

Schließlich kam der Tag der Aufführung, zu dem sich alle Klassen im Foyer der Schule versammelten. Nach der ersten originalen Urian-Strophe („Wenn jemand eine Reise tut...“) und einer eigens für die Jahnschule verfassten Strophe, die von allen Klassen gesungen wurden, startete die Reise in Deutschland mit der neu getexteten Uri-Jahn-Strophe über den Brauch, jemanden in den April zu schicken. Als deut-

> weiter auf Seite 4

URIAN'S NEUE REISE UM DIE WELT. TEXT VON MATTHIAS CLAUDIUS UND DEN KINDERN DER JAHNSCHULE

In einer mäßigen geschwinden Bewegung mit einer komischen Art gesungen

Ludwig van Beethoven (op. 52 Nr. 1)



6 Wir star - ten in Bonn-Au - er - berg, wir sind die Jahn-schul-kin -der, aus vie - len Län - dern

10 stam - men wir und sind jetzt Lied - Er - fin - der. Erst je - de Klasse was aus

ihrem Land be - singt und da - nach ein Lied in der Lan-des-sprach' er - klingt.

In Deutschland gibt es einen Tag,
an dem man Streiche spielen will,
und keinen hinters Licht nicht führen mag,
April April April April!
Hört alle her, wie schön in Deutschland
es doch klingt,
wenn man hier vom aufgeh'nden Monde singt.

Der Mond ist aufgegangen

In Polen zu dem Weihnachtsfest
gibt's zwölf Mal gutes Essen.
Und Ostermontag wird man nass.
Der Tag heißt Schmingus dingus.
Hört alle her, wie schön in Polen es doch klingt,
wenn man dort vom kleinen Marienkäfer singt.

Polnisches Lied

Das Uzgavenes-Maskenfest
erfreut litauische Kinder,
'ne Riesen-Strohfrau wird verbrannt
und Frühling kämpft mit Winter.
Hört alle her, wie schön in Litauen es klingt,
wenn man dort vom grauweißen Entchen singt.

Litauisches Lied

Zur Weihnacht in Kroatien
Wird in 'ner kleinen Schale
Der Weihnachtsweizen angesetzt
Der unterm Baum erstrahle.
Nun hört, wie schön es in Kroatien doch klingt,
wenn man dort ein typisches Weihnachts-
liedchen singt.

Kroatisches Weihnachtslied

Trompeten spielen wild drauf los
In Serbiens Guca-Festen.
Drei Tag' und Nächte pausenlos
könn' Musiker sich testen.
Hört alle her, wie schön in Serbien es klingt,
wenn man dort von frischen Quitten singt.

Kroatisches Lied

Die Fahne von Albanien
zeigt einen Doppeladler.
Für fünfundzwanzig Jahre Kampf
hat er pro Jahr 'ne Feder.
Nun hört, wie schön es in Albanien doch klingt,
wenn man dort vom ängstlichen Schäfchen singt.

Albanisches Lied

Für'n König von Marokko
gibt's öfter eine Feier,
da schießen schicke Reiter in die Luft,
's gibt Tänze, Lieder, Trommeln.
Nun hört, wie schön es in Marokko klingt,
wenn man dort ein Kind ins Schlafen singt.

Marokkanisches Lied

In Kamerun am Frauentag
geh'n Frauen auf die Straßen.
Sie haben bunte Kleider an
und woll'n sich feiern lassen.
Hört alle her wie schön im Kamerun es klingt,
wenn man dort von Stolz und Freude singt.

Lied aus Kamerun

In Somalia gibt's das Zuckerfest,
am Morgen geht man beten,
dann gibt es Süßes und viel Geld,
das möchten wir erleben.
Nun hört, wie schön es in Somalia doch klingt,
wenn Mutter dem Kind zur Beruhigung singt.

Somalisches Lied

In der Türkei am Kindertag
gibt's große Kinderfeste.
Man schlüpft in die Berufe die man mag,
vom Ausland kommen Gäste.
Nun hört, wie schön in der Türkei es klingt,
wenn man dort vom Weg eines Schneiders singt.

Türkisches Lied

Das Frühlingsfest gibt's im Iran,
da fährt man zu Verwandten,
man findet sieben Sachen auf dem Tisch,
springt über kleine Feuer.
Nun hört, wie schön es im Iran doch klingt,
wenn man von entlaufenen Rehen singt.

Iranisches Lied

Im Jemen gibt's 'nen Feuerbrauch
zum End' vom Fastenbrechen.
Man schnörzt Fladen für's Feuer in dem Dorf,
über's größte soll man sprechen.
Hört alle her, wie schön im Jemen es doch klingt,
wenn man dort von kleinen Fladen singt.

Lied aus dem Jemen

Sri Lanka hat ein Lichterfest,
die Geister werd'n vertrieben,
da machen wir ein Feuerwerk,
man schenkt den Kindern Süßes.
Nun hört, wie schön es in Sri Lanka klingt,
wenn man dort mit Freude den Mond besingt.

Lied aus Sri Lanka

In vielen Ländern waren wir,
viel wär' noch zu besingen,
doch soll nun unser Reiselied
mit Beethoven verklingen.
Da hat er gar nicht übel dran getan,
erzähl er NICHT weiter, Herr Urian.



Beethoven-Haus-Direktor Malte Boecker (rechts) lauscht den Kindern beim gemeinsamen Abschlusssingen
Foto: Barbara Frommann

sches Lied wurde danach „Der Mond ist aufgegangen“ gesungen, auf einen Text des Urian-Dichters Matthias Claudius. Von hier ging die musikalische Reise weiter über Polen, Litauen etc., jeweils mit der neuen Uri-Jahn-Strophe und dem Landes-Lied, bis nach Sri Lanka. Den Abschluss bildete eine letzte Urian-Strophe auf Beethovens Musik, diesmal wieder von allen Klassen gesungen.

„Es hat mich an dem Projekt u.a. beeindruckt, wie neugierig die Kinder auf das Herkunftsland eines Klassenkameraden waren. Bisher waren das eher bilaterale Überlegungen und Wahrnehmungen – Deutschland vs. das Herkunftsland jedes Kindes, aber nicht ein Herkunftsland vs. ein anderes nicht-deutsches. Ich glaube, der Horizont der Kinder hat sich dadurch deutlich erweitert.“
(S. Clement, Schulleiterin)

Das Projekt wurde nicht nur bei den Schülern, die jede Projektstunde mit Ungeduld erwarteten, sondern auch bei den Lehrern sehr positiv aufgenommen. In eine Klasse kam sogar das ZDF, um für die Kindernachrichtensendung „logo“ einen kurzen Beitrag zu produzieren. Eine CD wird die Kinder auch über die Projektzeit hinaus an Beethovens Urian-Lied – ihr neues Jahnschul-Lied – und an die multikulturelle Lieder-Reise durch die Länder ihrer Schule erinnern.

Martella Gutiérrez-Denhoff

Dr. Martella Gutiérrez-Denhoff ist eine der beiden Leiterinnen des Kammermusiksaales und außerdem zuständig für Kinderprojekte des Beethoven-Hauses.

AUS DEM VEREIN

GÄSTEHAUS „VILLA WASMUTH“ – KOMPONISTENRESIDENZEN

Seit März 2013 steht dem Beethoven-Haus die „Villa Wasmuth“ in Remagen-Rolandswerth als Gästehaus und Residenz zur Verfügung. Die Villa gehörte ehemals Johannes Wasmuth (1936 – 1997), dem Kunstpromotor und Begründer der Kammermusikreihe „Festival pro“ im Bahnhof Rolandseck. Wasmuth pflegte intensive Kontakte zu zahlreichen Künstlern und galt als leidenschaftlicher Kammermusik-Kenner. Nach seinem Tod ging die Villa in den Besitz der Stiftung Hans-Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V. über, die sie nun dem Beethoven-Haus zur Verfügung stellt. Das Beethoven-Haus hat damit die Möglichkeit, seinen Mentees, Meisterkurs-Teilnehmern, Künstlern und bedeutenden Gästen eine Unterkunft in romantischer Rheinlage und mit musikalischer Tradition anzubieten, die zum ungestörten, intensiven Arbeiten einlädt.

Gemeinsam mit der Studienstiftung des Deutschen Volkes vergibt das Beethoven-Haus daher erstmalig in 2013 ein einmonatiges Residenz- und Arbeitsstipendium im Fach Komposition. Das Stipendium ermöglicht es viel versprechenden jungen Komponisten, mit dem namhaften Mentor Manfred Trojahn in der Residenz des Beethoven-Hauses kammermusikalisch zu arbeiten. Die Komponistenresidenzen beginnen mit einer Auftakt-Veranstaltung und enden mit einem Abschlusskonzert, in dem die Ergebnisse des Aufenthalts präsentiert werden sollen (siehe **AUSBlick**).



AUS DEM VEREIN

Ende März 2013 hat die Bezirksregierung die **Neue Satzung des Vereins** genehmigt. Unmittelbar nach Vorliegen der Genehmigung wurde Direktor Malte Boecker zum geschäftsführenden Vorstand und Ilona Schmiel, bereits Mitglied des Vorstandes, zum stellvertretenden geschäftsführenden Vorstand bestellt.

KOOPERATION MIT DEM BEETHOVEN ORCHESTER BONN

BEETHOVENNACHT 2012 UND FOLGENDE

Das Beethoven-Haus wird den Tauftag Beethovens am 17. Dezember zukünftig noch intensiver feiern und dazu mit dem Beethoven Orchester Bonn (BOB) zusammen arbeiten. Das BOB veranstaltet schon seit einigen Jahren am Vortag des Taufdates, am 16. Dezember, eine „BeethovenNacht“ in der Bonner Beethoven-

halle. Im vergangenen Jahr präsentierte sich das Beethoven-Haus erstmalig im Rahmen dieser langen Konzert-Nacht, in der ausschließlich Werke von Beethoven auf dem Programm stehen.

Beate Kraus, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv, übernahm die Einführung in das Konzertprogramm und erstellte einen Beitrag für das Programmheft. In den beiden Konzerten präsentierte das Beethoven-Haus das Autograph des Liederkreises „An die ferne Geliebte“ aus seiner Sammlung – in digitalisierter Form, wie es auch im Internet im Digitalen Archiv vorliegt und zugänglich ist. Bariton Matthias Goerne und seine Klavierbegleiterin Tamara Stefanovich trugen den Liederzyklus im Rahmen des Konzertes vor.

Zukünftig soll der kammermusikalische Teil der BeethovenNacht inhaltlich vom

Beethoven-Haus gestaltet werden. Eine Feierstunde an Beethovens Tauftag im Kammermusiksaal soll sich jeweils am nächsten Tag anschließen.

KULTURPOLITISCHER SALON

Am 29. Januar lud das Beethoven-Haus Bonn erstmals zu einem „Kulturpolitischen Salon“ unter dem Thema „Musikland Deutschland? Eine Verteidigung“ in den Kammermusiksaal ein. Direktor Malte Boecker führte ein Gespräch mit dem renommierten Musikjournalisten Holger Noltze, der u.a. als Moderator für West ART (WDR-Fernsehen) tätig ist, über die Perspektiven der Musikstrukturen und der öffentlichen Musikförderung in Deutschland. Zu diesem Thema hatte Noltze 2012 eine Publikation vorgelegt.

Wie wird man Mitglied?

Auch Sie können Mitglied werden. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie den Verein bei seinen Aufgaben: dem Erhalt des Beethoven-Hauses und dem Ausbau seiner Sammlungen, der Förderung der Beethoven-Forschung und der Veranstaltung von hochrangigen Konzerten im Kammermusiksaal.

Als Mitglied können Sie das Beethoven-Haus zu einem reduzierten Eintrittspreis besuchen, Sie werden regelmäßig über die Aktivitäten des Vereins Beethoven-Haus informiert, erhalten eine Jahresgabe und werden zu besonderen Mitglieder-Veranstaltungen eingeladen. Mitglieder des Vereins Beethoven-Haus können sich außerdem bei Konzertbesuchen im Kammermusiksaal (gilt nur für die Konzerte des Vereins Beethoven-Haus) an der Abendkasse einen Treuepass geben lassen. Für acht eingetragene Konzertbesuche gibt es eine Konzertkarte gratis.

Einzelmitglieder zahlen pro Jahr einen Mitgliedsbeitrag von 65 Euro; Ehepaare zahlen 100 Euro pro Jahr. Für verschiedene Gruppen gibt es auch ermäßigte Beiträge.

Wenn Sie Mitglied werden möchten, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Beethoven-Hauses. Sie bekommen die entsprechenden Unterlagen und eine Beitrittserklärung zugeschickt. Diese können Sie dann unterschrieben wieder zurücksenden oder -faxen. Sie können die Beitrittserklärung auch von der Homepage im Internet herunterladen.

Weitere Informationen und Postanschrift:

Beethoven-Haus Bonn, Sekretariat
Bonngasse 24-26 · 53111 Bonn
sekretariat@beethoven-haus-bonn.de
Fon 0228 98175-0 · Fax 0228 98175-31

Wenn Sie sich für eine Mitgliedschaft interessieren, schicken Sie bitte diesen Abschnitt an das Sekretariat, Adresse s.o.

Mitgliedschaft im Verein Beethoven-Haus

☐ Ich möchte Mitglied im Verein Beethoven-Haus werden.

Bitte senden Sie mir ein Beitrittsformular sowie weitere Unterlagen an folgende Adresse:

Name, Vorname

Anschrift

E-Mail

☐ Bitte senden Sie die Unterlagen zur Mitgliedschaft (auch) an

Name, Vorname

Anschrift

E-Mail

Datum, Unterschrift



AUS DEM VEREIN

**ARBEITSAUFENTHALT EINES NACHWUCHS-QUARTETTS
DER INDIANA UNIVERSITY JACOBS SCHOOL OF MUSIC (USA)**

Die größte Musikuniversität Amerikas, die Indiana University Jacobs School of Music, entsandte im März ihr führendes Studenten-Streichquartett und zwei Dozenten zu einem einwöchigen Arbeitsaufenthalt in das Beethoven-Haus. Die Nachwuchsmusiker wurden von den Wissenschaftlern des Beethoven-Hauses in wesentliche Fragen zu Beethovens Schaffen eingeführt, hatten die Möglichkeit, einschlägige Quellen zu studieren, probten ausgiebig im Kammermusiksaal und konnten ihre Unterbringung in der Villa Wasmuth (s.o.) genießen. Dort endete ihr Aufenthalt mit einem Abschlusskonzert in kleinem Kreis mit Werken von Haydn, Beethoven und György Ligeti.



Musiker und Dozenten der Indiana University lassen sich von Michael Ladenburger (links) und Emil Platen (rechts) ein Autograph von Beethoven erläutern.

AUS DER BIBLIOTHEK

NOTENSCHENKUNGEN

Klaus Runze (Bonn, Berlin) überließ der Bibliothek Beethovens Klaviersonate op. 22 als Geschenk in einer Ausgabe des Berliner Literaten und Verlegers Dr. August Kuhn, dessen Kunst- und Industriekontors in Berlin und Leipzig firmierte. Kuhns Ausgabe von Beethovens Werk erschien 1811 unrechtmäßig, als Raubdruck, und verursachte dadurch einen Streit zwischen dem von Beethoven mit dem Druck beauftragten Leipziger Originalverleger Hoffmeister und Kühnel. Kühnel konnte von seinem 1802 erstmals erschienenen Originaldruck bis dato mehrere Auflagen erfolgreich für einen Reichstaler verkaufen. Mit Erscheinen des Berliner Nachdrucks sah er sich jedoch gezwungen, seinen Preis zu senken, um noch konkurrieren zu können. „Da mir diese Originalsonate in Berlin nachgedruckt worden, so setze ich den Preis der correcten Ausgabe herunter zu 20 gl“ ließ der Verleger Ambrosius Kühnel am 19. Februar 1812 in der Gothaer Zeitung Allgemeinen Anzeiger einrücken. Ein bereits früher ins Beethoven-Haus gelangter Brief von Kuhn an Kühnel bezieht sich auf den Raubdruck der Klaviersonate op. 22 und illustriert die gängige Praxis des Nachdrucks. Noch gab es weder für Verleger noch für Autoren Schutzrechte. Nachdrucke konnten günstiger hergestellt und verkauft werden, so dass der Originalverleger mit seiner teureren Ausgabe das Nachsehen hatte. Auch der Komponist profitierte nicht finanziell von Nachdrucken, da er nur einmal vom Originalverleger, nicht aber von den Nachdruckern bezahlt wurde. Allerdings trugen die Nachdrucke und Bearbeitungen wesentlich mehr zur Verbreitung seines Werkes bei als die Originalausgaben.

Ein sehr bedeutendes Geschenk erhielt die Bibliothek von den Geschwistern Fuchs (Blomberg, Erfurt, Göttingen): eine aus dem Nachlass ihrer Eltern ererbte umfangreiche Notensammlung mit Streichermusik des 19. Jahrhunderts. Die Erst- und Frühdruckausgaben, darunter auch einige Handschriften, wurden in der Familie ohne Kriegsverluste bis zum heutigen Tag bewahrt. Kaufmann Edmund Fuchs (1838-1907) aus Schmalkalden übernahm die vom Vater Gottlieb Adolf Fuchs (1803-1887) begründete Sammlung und baute sie weiter aus. Beide im Hauptberuf Kaufleute, pflegten sie als Geiger die Hausmusik und eigneten sich ein beachtliches Repertoire von fast 300 Werken an: Violinkonzerte, Solostücke, Duos, Trios, Quartette, Quintette, darunter viele Originalkompositionen von Rudolf Kreutzer, Georg Onslow, Niccolò Paganini, Pierre Rode, Andreas und Bernhard Romberg, Louis Spohr, Giovanni Battista Viotti, Mozart, Haydn und natürlich Beethoven.



Beethovens Siegel auf einem Notenpapier

Aus dem Verein

Mentoring-Initiative zur Nachwuchsförderung

Mit einer neuen Mentoring Initiative will das Beethoven-Haus außergewöhnlichen internationalen Nachwuchskräften der Musik einen kulturhistorisch informierten Zugang zu Beethoven ermöglichen. Beginnend mit dem Jahr 2013 lädt der Verein Beethoven-Haus ausgewählte professionelle Nachwuchsmusiker und Musikwissenschaftler zu Arbeitsaufenthalten nach Bonn ein, wo sie einen exklusiven Zugang zu den weltweit einmaligen Netzwerken und Ressourcen der Sammlung, des Museums, musikwissenschaftlichen Archivs und Kammermusiksaals erhalten. Die Initiative wird unterstützt vom Rotary Club Bonn.

Ziel dieser Initiative ist es, die einzigartigen Ressourcen des Hauses an den professionellen Musikanachwuchs zu vermitteln, viel versprechende junge Musiker und Musikwissenschaftler an das Haus zu binden und der wachsenden Kluft zwischen historisch informiertem Aufführungswissen und der musikalischen Praxis zu begegnen. Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses, stellte die Initiative im Rahmen des Konzertes zum Tag der Beethoven am 17. Dezember 2012 im Kammermusiksaal vor. Zu den Ressourcen des Hauses gehört ein Großteil der originalen Instrumente aus Beethovens Besitz, die im Gegensatz zu modernen Instrumenten viel über die Klangfarben und Klangvielfalt aus der Zeit Beethovens verraten. Das Haus verfügt ferner über 1000 Handschriften Beethovens, aus denen sich sehr viel deutlicher als bei gedruckten Notentexten Entstehungsprozess und Lesarten der Werke ableiten lassen. Eine der wichtigsten Aufgaben des Beethoven-Hauses ist schließlich die Herausgabe der neuen Gesamtausgabe der Werke Ludwig van Beethovens. Sie erscheint seit 1961 im G. Henle Verlag und begründet die weltweit führende philologische Expertise des Hauses.

Diese Ressourcen, über die kein Konservatorium, keine Hochschule oder Universität in vergleichbarer Form verfügt, können junge musikalische und wissenschaftliche Karrieren in besonderem Maße beeinflussen. Mit einem auf die Bedürfnisse eines jeden Mentees zugeschnittenen Programm werden sie im Rahmen der Initiative zugänglich gemacht. Die Mentoring Initiative des Beethoven-Hauses ist international angelegt. Sie richtet sich an Nachwuchsmusiker und Nachwuchswissenschaftler bis 32 Jahre, die in ihrer Arbeit bereits einen weiten Horizont und eine außergewöhnliche, eigenmotivierte Auseinandersetzung mit Beethoven erkennen lassen. Pro Jahr werden je nach Finanzierbarkeit bis zu vier Mentees ernannt und betreut. Zu den ersten Mentees zählt der südkoreanische Pianist Sunwook Kim, der im vergangenen Jahr den Meisterkurs von András Schiff besuchte und einen nachhaltigen Eindruck als Beethoven-Interpret hinterlassen hat. Ferner werden ernannt: der Schweizer Musikwissenschaftler Dominique Lucien Ehrenbaum sowie das Elias Quartet aus England.



Der koreanische Pianist Sunwook Kim, erster Mentee des Beethoven-Hauses, hier während des Meisterkurses mit András Schiff 2012

Foto: Barbara Frommann

SUNWOOK KIM – MENTEE DES BEETHOVEN-HAUSES

Der Pianist Sunwook Kim erlangte seine internationale Anerkennung als Gewinner der renommierten Leeds International Piano Competition 2006. Er war damals mit gerade 18 Jahren der jüngste seit 40 Jahren und der erste asiatische Gewinner. Geboren in Seoul, Korea, im Jahre 1988, begann er im Alter von drei Jahren mit dem Klavierspiel. Er gab sein Debüt-Recital im Alter von nur zehn Jahren an der Kumho Prodigy Series in Seoul, sein Konzert-Debüt folgte zwei Jahre später. Seitdem ist er regelmäßiger Gast der besten Orchester in Korea, einschließlich der Seoul Philharmonic und dem KBS Symphony, und sowohl zu Hause als auch weltweit auf Tournee.

Sunwook Kim hat u.a. mit dem London Symphony Orchestra unter Sir John Eliot Gardiner, mit dem London Philharmonic (Vassily Sinaisky), Hallé Orchestra (Mark Elder), BBC National Orchestra of Wales (Tadaaki Otaka) und dem Aspen Festival Orchestra gespielt. Außerdem war er auf Tourneen in Korea mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France (Myung-Whun Chung), Budapest Festival Orchestra (Ivan Fischer), dem BBC Philharmonic (Gianandrea Noseda) sowie mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin.

Sunwook Kim ist auch ein begeisterter Kammermusiker, arbeitete u.a. mit verschiedenen Mitgliedern der Berliner Philharmoniker zusammen und gab Recitals mit der Geigerin Veronika Eberle. Highlights unter den letzten Recitals waren das Beethovenfest Bonn, das Klavier-Festival Ruhr, die Festspiele Mecklenburg Vorpommern und das Aspen Music Festival in den USA. Sunwook Kim studierte an der Korean National University of Arts. Er war seit 1999 Schüler von Daejin Kim. Neben Leeds gewann er weitere internationale Wettbewerbe: 2004 Ettlingen Wettbewerb (Deutschland) und 2005 Concours Clara Haskil (Schweiz). In Korea war er der erste Gewinner des Daewon Artist of the Year Award (2005) und erhielt 2007 ferner den Kumho Musician of the Year Award.

AUS DER BIBLIOTHEK

**BUCHPATENSCHAFTEN FÜR DIE REKONSTRUKTION
VON BEETHOVENS PRIVATBIBLIOTHEK**

Herzlichen Dank an alle Buchpaten, die das Projekt seit Erscheinen der letzten Appassionato-Mitteilungen unterstützt haben (Nennungen ab 200 Euro):

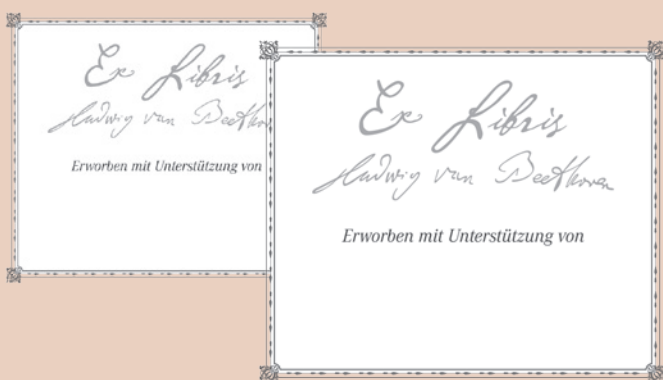
Antje und Wolfram Rockstroh, Bonn

Theodor Himmel, Bonn

Gisela Freidel, Bonn

Dr. med Christoph Wittermann, Weilheim i. OB

und vier weitere Spender



Auch Sie können weiterhin noch Buchpate für Beethovens Bibliothek werden oder eine Buchpatenschaft verschenken. Buchpatenschaften sind schon ab 50 Euro möglich.

Diese Werke suchen noch dringend Buchpaten:

- Schubart, Christian Friedrich Daniel: Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst, Wien, Degen, 1806
- Mozart, Wolfgang Amadeus: Don Juan oder Der steinerne Gast, Partitur, Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1801
- Mozart, Wolfgang Amadeus: Six principaux quatuors, Leipzig, Wien, Traeg, 1804
- Mozart, Wolfgang Amadeus: Missa pro defunctis, Requiem, Seelenmesse mit unterlegtem deutschen Texte, Partitur, neue Ausgabe, Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1812
- Bach, Johann Sebastian: Die Kunst der Fuge, Partitur und Klavierauszug, Zürich, Nägli, 1803

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Friederike Grigat, Leiterin der Bibliothek, Tel. 0228 98175-13, Fax 0228 98175-24 oder friederike.grigat@beethoven-haus-bonn.de

AUS DEM VEREIN · NEUE MITGLIEDER

- Jeremy Yudkin, Boston University, Boston, USA
- Joke De Boer, Bonn
- Ludwig Deglmann, Bonn
- Lars Feuser, Hamburg
- Brigitte und Heinz Finke, Bonn
- Stephen Geller, Beverly Hills, USA
- Barbara und Volker Güldener, Oberursel
- Julia Kluxen-Ayissi, Bonn
- Andreas Mock, Freiburg
- Eheleute Molderings Köln
- Maria Puhl-Hauer, Bonn
- Stefanie Roskopf, Canada
- Jochen Schirmer, Königswinter
- Reineke Schmoll-Eisenwerth, Niederkassel
- Vera Westermann, Bonn

AUS DER WISSENSCHAFT

FACHKONFERENZ UND TAGUNG IN USA

Bernhard R. Appel und Jens Dufner nahmen am 31.10. und 1.11.2012 als Referenten an der Second New Beethoven Research Conference in New Orleans (USA) teil. Die Fachkonferenz fand im Rahmen der Jahrestagung der American Musicological Society statt.

Bernhard R. Appel hielt einen Vortrag zum Thema „Model and Emulation: Beethoven and E.T.A. Hoffmann's Grand Trio“, Jens Dufner referierte über „Beethoven and his Copyist: Written Dialogues“. Beide hatten zuvor an einer Beethoven-Tagung der University of Alabama in Tuscaloosa teilgenommen und Vorträge über Beethoven und den Verlag Breitkopf & Härtel bzw. Beethovens Schaffensprozess in den Violoncello-Sonaten gehalten. Zusätzlich hatten sie dort in einem Beethoven-Seminar über die Arbeit des Beethoven-Hauses berichtet und das Digitale Beethoven-Haus vorgestellt.

6. BEETHOVEN-STUDIENKOLLEG

Das 6. Beethoven-Studienkolleg zur Förderung des musikwissenschaftlichen Nachwuchses findet vom 26. bis 28. August 2013 statt. Es widmet sich dem Thema Einführung in die textkritische Arbeit mit Edirom: Digitale Darstellung von Schreibschriften in Beethoven-Handschriften. Das vom Beauftragten der Bundesregierung vor Kultur und Medien geförderte Studienkolleg wird vom Beethoven-Archiv Bonn (Bernhard R. Appel) gemeinsam mit der Edirom-Arbeitsgruppe Detmold/Paderborn (Joachim Veit) durchgeführt. Weitere Hinweise (Programm, Organisation und Bewerbungsbedingungen) siehe www.beethoven-haus-bonn.de. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2013.

Sonderausstellung

Eine Beethoven-Wunderkammer in Italien Die Sammlung Carrino

14. Dezember 2012 – 8. Juli 2013

Kein anderer Komponist hat eine so ausladende, weit verzweigte, das Bild von seiner Person so stark bestimmende Rezeptionsschicht wie Ludwig van Beethoven. Von seinen Lebzeiten bis zum heutigen Tag waren nicht nur zahllose bildende Künstler fasziniert von seiner Persönlichkeit und fühlten sich zu eigener künstlerischer Auseinandersetzung aufgefordert. Auch von der Werbung wurde Beethoven immer wieder als Identifikationsfigur genutzt.

Vor 40 Jahren begannen Sergio und Giuliana Carrino, die seit 1976 Mitglied des Vereins Beethoven-Haus sind, mit dem Aufbau einer eigenen Sammlung, wie es sie in dieser Ausrichtung und Fülle nirgendwo sonst gibt. Später begeisterte sich auch ihr Sohn Ludovico für die Thematik. Die Sammlung besteht heute aus mehr als 9.000 Objekten: Gemälde, Grafiken, Skulpturen und Plastiken, Plaketten, Münzen und Medaillen, Exlibris, Briefmarken, Postkarten, Bücher, Zeitschriften, Werbeträger und vieles mehr. Die Objekte zeigen, in welcher vielfältiger Form Beethoven in Kunst und Werbung eine Rolle spielte. Künstlerisch Hochwertiges steht hier neben Banalem und Kitschigem.

Die Sammlung der Carrinos, die im Hauptberuf im Buchhandel tätig waren, ist das (Zwischen-)Ergebnis einer intensiven und fachkundigen Sammeltätigkeit. Was ansonsten das tägliche Lebensumfeld der Sammler ist, wurde nun – in einer von ihnen selbst vorgenommenen Auswahl und Präsentation – erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Während sich die Dauerausstellung im Beethoven-Haus auf authentische Objekte und ihre Aura konzentriert, wird in der Sonderausstellung die Wirkungsgeschichte Beethovens anschaulich gemacht. Das Spektrum reicht von Verehrung und Bewunderung bis zu bloßem Gebrauch oder sogar Missbrauch.

Der Begriff „Wunderkammer“ bezeichnet ein Sammlungskonzept aus der Frühphase der Museumsgeschichte. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden von wohlhabenden Fürsten in ganz Europa Wunderkammern zu Repräsentations-, Bildungs- und Erbauungszwecken angelegt. Gemeinsam war diesen

Kunst-, Raritäten- und Naturalien-, oft auch Kuriositätenkabinetten, dass sie Objekte, die von ihrer Herkunft und Bestimmung sehr unterschiedlich waren, zusammen präsentierten. Eine Trennung nach Kunst und Handwerk oder Naturalien und Artefakten gab es nicht. Was sie hervorriefen, war das Wundern – das Staunen über das Betrachtete und gleichzeitig das Verwundern des Betrachters über die Vielfalt der Welt. „Letztlich ermöglichte die Wunderkammer immer Erkenntnis aus vielfältiger Perspektive, und so hält uns auch die italienische Beethoven-Wunderkammer einen Spiegel vor“, so Michael Ladenburger, Leiter des Museums.

Die Exponate spannen einen breiten Bogen von der ersten Gedenkmedaille aus dem Todesjahr des Komponisten über kunsthistorisch bedeutsame Graphiken des 19. und 20. Jahrhunderts, Bonner Karnevalsorden aus den Jahren 1957 (mit dem Motto „Still ruht der Bau“) bis 1970 bis hin zu Weihnachtsdekorationen mit Beethoven-Motiven aus dem späten 20. Jahrhundert.

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog erschienen. Er umfasst 56 Seiten und ist zum Preis von EUR 12 erhältlich.

Sonderausstellung:

„Eine Beethoven-Wunderkammer in Italien. Die Sammlung Carrino“
14. Dezember 2012 – 8. Juli 2013



AUS DEN SAMMLUNGEN · NEUERWERBUNGEN

- **Petschaft (Siegelgerät)**

Zu der erfreulich großen Zahl an wertvollen Familiendokumenten (Gemälde, Scherenschnitte, Chronik u.a.m.), die seit der Übergabe der Beethoven-Sammlung der Julius-Wegelerstiftung im Jahre 1998 den Weg von Nachkommen der Familien Wegeler und von Breuning ins Beethoven-Haus gefunden haben, hat sich das Petschaft (Siegelgerät) hinzugesellt, das laut alter Familientradition Eleonore von Breuning gehörte. Sie war Beethovens engste Jugendfreundin und später die Frau seines Freundes Franz Gerhard Wegeler. Bei dem Petschaft handelt es sich um eine wertvolle Präziose, die nun als Schenkung von Elisabeth Deinhard jun. die Sammlung bereichert. Ihre Mutter hatte wenige Monate vor ihrem Tod im Dezember des vergangenen Jahres dem Haus zwei Porträtminiaturen zum Geschenk gemacht, die Eleonores Mutter Helene und ihren Schwager zeigen.

- **Stadtplan von Köln von 1752**

Eine wertvolle Ergänzung der topographischen Abteilung stellt der Stadtplan dar, den J.V. Reinhardt 1752 von Köln erstellte. Auf dem prächtig ausgestatteten Plan ist auch die Sternengasse verzeichnet, in der der 7-jährige Beethoven 1778 sein erstes öffentliches Konzert gab. Der altkolorierte Plan ist u.a. Melchior Rutger von Kerich gewidmet, der damals Bürgermeister der freien Reichsstadt war. Helene von Breuning war eine geborene von Kerich.

- **Porträt von Luigi Cherubini**

Beethovens Lieblingskomponist unter seinen Zeitgenossen war Luigi Cherubini. Er ist nun in der Sammlung mit einem lithographierten Porträt präsent, dem noch eine eigenhändige Unterschrift beigelegt wurde.

- **Partiturabschrift der**

- **Streichquartette op. 18 Nr. 1-3**

Von Ferdinand Püringer, dem Direktor der Wiener Concerts spirituels, stammt eine Partiturabschrift der Streichquartette op. 18 Nr. 1-3 aus der Zeit um 1810. Damals war noch keine gedruckte Partitur erschienen. Eine Partitur erleichterte aber das Studium der Werke enorm. Dieses Manuskript erwarb 1830 Aloys Fuchs, der erste bedeutende Musikerautographen-Sammler.

- **Abschrift von Conradin Kreutzer**

Von dem gleichfalls mit Beethoven bekannten Conradin Kreutzer wurde eine Abschrift des Liedes „Wiedersehn“ auf einen Text des Fidelio-Librettisten Friedrich Treitschke erworben. Sie trägt eine eigenhändige Widmung des Komponisten an Anna Milder, einer auch von Beethoven sehr verehrten Sängerin, die die Partie der Leonore bei der Uraufführung des Fidelio übernommen hatte.

- **Zwei Briefe von Siegfried Ochs**

Als Geschenk wurden dem Haus aus Schweizer Privatbesitz zwei Briefe von Siegfried Ochs aus dem Jahre 1920 übergeben. Sie betreffen zwei Beethoven-Handschriften, die damals in seinem Besitz waren, sich heute aber im Beethoven-Haus befinden.

- **Lithographie von Karl-Theo Stammer**

Die Bildersammlung wurde bereichert um eine Lithographie des Bonner Künstlers Karl-Theo Stammer, der sich im Jahre 2000 von einer alten Postkarte des Beethoven-Hauses mit einer Innenansicht des Geburtszimmers inspirieren ließ.

- **Zeitgenössische Napoleon-Karikatur**

Eine zeitgenössische Napoleon-Karikatur, die den großen Franzosen als Länder-Jongleur zeigt, dessen Träume wie Seifenblasen zerplatzen, wird für künftige Ausstellungen wertvolle Dienste leisten.

- **Kupferstich-Tafel mit Blick in eine Darmsaiten-Werkstatt von 1782**

Aus der Encyclopédie von Diderot und d'Alembert (1782) konnte eine sehr illustrative Kupferstich-Tafel mit dem Blick in die Werkstatt eines Darmsaiten-Herstellers erworben werden. Beethovens Streichinstrumente waren zu seinen Lebzeiten mit Darmsaiten bespannt.

- **Stammbuchblatt**

- **von Marie Weidinger (Tochter von Beethovens Neffen Karl)**

Ein am 9. Mai 1884 von Marie Weidinger niedergeschriebenes Stammbuchblatt bringt ein Zitat aus Franz Grillparzers Gedicht „Musik“, in dem das Primat der Tonkunst postuliert wird. Marie Weidinger war die Tochter von Beethovens Neffen Karl.

> weiter auf Seite 12

Aus dem Verlag

Deutscher Musikeditionspreis Best Edition 2013 für „Beethoven im Bild“

Auf der diesjährigen internationalen Musikmesse Frankfurt wurde am 12. April der Verlag Beethoven-Haus mit dem Musikeditionspreis „Best Edition“ 2013 für den Bildband „Beethoven im Bild“ ausgezeichnet. Die Urkunde nahmen in Frankfurt die Kunsthistorikerin und Herausgeberin Silke Bettermann und die Lektorin des Verlags Beethoven-Haus, Julia Ronge, entgegen. Die Jury würdigte die Publikation „Beethoven im Bild“ als „stattliche graphische Sammlung zum Thema Ludwig van Beethoven“ und als ein „wichtiges Buch“ für alle, die sich mit dem Phänomen Beethoven beschäftigen, „das auch durch seine Druckqualität überzeugt“.

Silke Bettermanns Buch, das im Herbst 2012 erschienen ist, gibt einen umfassenden Überblick über die Auseinandersetzung bildender Künstler mit Beethoven, von den frühen authentischen Portraits bis hin zu modernen Interpretationen der Gegenwart. Das Buch gibt damit zugleich Einblick in die Art, wie bildliche Darstellungen unser Beethoven-Bild prägten und zur Mythenbildung um den Komponisten beitrugen.



Lektorin Julia Ronge (Mitte) und Herausgeberin Silke Bettermann (rechts) mit dem Musikeditionspreis 2013, überreicht von Winfried Jacobs, Vorstandsmitglied des Deutschen Musikverlegerverbandes, Vorsitzender des E-Musik-Ausschusses

Mit dem Musikeditionspreis zeichnet der Deutsche Musikverleger-Verband (DMV) Musikbücher und Notenausgaben für ihre herausragende Qualität aus. „Der Verband und seine 400 Mitgliedsverlage würdigen damit in Zeiten der Nivellierung kultureller Leistungen und des Überhandnehmens von billigen Vervielfältigungen besondere editorische Leistungen“, betont Dagmar Sikorski, die Präsidentin des DMV.

Der Bildband „Beethoven im Bild“ ist im Museumsshop des Beethoven-Hauses und über den Buchhandel erhältlich.

Weitere Informationen zum Musikeditionspreis unter www.best-edition.de



Silke Bettermann: Beethoven im Bild

Die Darstellung des Komponisten in der bildenden Kunst vom 18. bis zum 21. Jahrhundert

Fester Einband, 416 Seiten, ca. 235 überwiegend farbige Abbildungen, davon 80 ganzseitig. Gebundener Ladenpreis 89 Euro, ISBN 978-3-88188-125-8, CV 47.718

AUS DEN SAMMLUNGEN · NEUERWERBUNGEN · LEIHGABEN · AUSZEICHNUNG

ZWEI WERTVOLLE DOKUMENTE FÜR DIE HANDSCHRIFTENSAMMLUNG

Die Handschriftensammlung konnte um zwei wertvolle Dokumente ergänzt werden: um einen Briefentwurf für ein nicht erhaltenes Schreiben Beethovens an Fürst Andreas Kyrillowitsch Rasumowsky, den Gesandten des Zaren am Wiener Hof und großen Musikfreund, dem Beethoven die 5. und 6. Symphonie und die noch heute als Rasumowsky-Quartette bezeichneten Streichquartette op. 59 Nr. 1-3 widmete. Beethoven bat ihn im Juni 1815 um Unterstützung, da der englische Prinzregent Georg auf die Widmung der Schlachtensymphonie „Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria“ op. 91 überhaupt nicht reagiert hatte. Das Werk hatte in England den denkbar größten Erfolg, Beethoven hatte aber noch nicht einmal die Kopiaturkosten für das handschriftliche Widmungsexemplar ersetzt, geschweige denn ein Geschenk bekommen. Da sich kein einziger Brief Beethovens an diesen wichtigen Förderer erhalten hat, kommt diesem Briefentwurf eine besondere Bedeutung zu.

Eine große Rarität ist auch das Schreiben von Fürst Nikolaus Borisowitsch Galitzin an Beethovens ehemaligen Sekretär Anton Schindler aus dem Jahre 1853, in dem er sich vehement gegen den Vorwurf wehrt, er sei Beethoven das Honorar für die von ihm bestellten Streichquartette opp. 127, 130 und 132 schuldig geblieben. Da in der Sammlung bereits einschlägige Musikhandschriften und auch Korrespondenz vorhanden waren, konnte der Galitzin-Bestand um ein wichtiges Dokument erweitert werden.

LEIHGABEN DES BEETHOVEN-HAUSES – BETEILIGUNG AN AUSSTELLUNGEN

Vom 27. September 2012 bis zum 3. März 2013 zeigte das Museum für Kommunikation in Frankfurt die Sonderausstellung „Tempo Tempo! Im Wettlauf mit der

Zeit“. Im Anschluss wird die Ausstellung bis September 2013 im Museum für Kommunikation in Berlin präsentiert. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung der Menschen mit Beschleunigung und Geschwindigkeit von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Auch Beethoven wird thematisiert: Er ist mit seiner Beschreibung einer Dampf-Kaffeemaschine vertreten, die eine „Ersparung an Kaffee und Geschwindigkeit“ verspricht. Bei seiner Notiz vom 23. September 1825, die sich im Beethoven-Haus befindet (Signatur: BH 56), handelt es sich vermutlich um Auszüge aus einer Zeitungsanzeige.

Das Haydn-Haus Eisenstadt im Burgenland präsentiert vom 22. März bis zum 11. November 2013 „Haydn und Beethoven. Begegnungen – Inspiration – Reflexion“. Hier dürfen einige wichtige Zeugnisse des „Lehrer-Schüler-Verhältnisses“ nicht fehlen. Bevor Beethoven sich selbst an seine ersten Streichquartette wagte, fertigte er eine Quartettabschrift des Meisters dieser Gattung an. Um Struktur und Bauweise analysieren zu können, kopierte er nicht einfach die Einzelstimmen des Es-Dur-Quartetts Hob. III:31, sondern spartierte sich eine Partitur (Signatur: HCB Mh 42). Skizzenblätter (Signaturen: BH 121, HCB Mh 63) zu seinen ersten beiden Klavierkonzerten sowie deren Originalausgaben ergänzen das Bild. 1807 beauftragte Fürst Nikolaus II. Esterházy Beethoven mit der Komposition einer Messe zum Namensstag seiner Frau am 8. September, eine Tradition, die bisher bereits sechs Mal von Esterházys einstigem Kapellmeister Joseph Haydn erfüllt worden war. Es besorgte Beethoven, gewissermaßen in die Fußstapfen seines einstigen Lehrers zu treten, war es der Fürst doch gewohnt, „die Unnachahmlichen Meisterstücke des Großen Haidns sich vortragen zu lassen“ – und tatsächlich lehnte Esterházy das als ungewohnt empfundene Werk ab. Das hinderte den Komponisten aber nicht daran, die Messe seinem Leipziger Verleger Härtel „weil sie mir vorzüglich am

Herzen liegt trotz aller Kälte unseres Zeitalters gegen der gleichen“ zum Druck zu empfehlen. Die Ausstellung zeigt die Originalausgabe und die einzigen erhaltenen Niederschriften Beethovens, das Autograph des Kyrie und den Beginn des Gloria (Signatur: BH 68).

AUSZEICHNUNG

Das Beethoven-Haus ist für seine Sammlung ausgezeichnet worden. Von der Initiative „Germany at its Best –



Nordrhein-Westfalen“ des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen wurde das Beethoven-Haus im November 2012 für seine „weltweit größte Beethoven-Sammlung“ ausgezeichnet.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

BEETHOVEN MOBIL

Seit Januar besucht Anna Fischer (Bundesfreiwilligendienst) im Auftrag des Beethoven-Hauses Grundschulklassen in Bonn und Umgebung und erzählt den Kindern von Beethovens Leben in Bonn, von seinen Lehrern und Freunden, von seinen Förderern und Schülerinnen in Wien und natürlich von seiner Musik. Ein Besuch des Museums bildet für jede Projekt-Klasse den krönenden Abschluss. Bei der Museums-Rallye zeigt sich, dass die Kinder viel gelernt und vor allem auch behalten haben.

Mit dem Projekt wurden von Januar bis zu den Sommerferien rund 750 Grundschulkinder aus 35 Klassen (darunter auch einige Förderschul-Klassen) dank der großzügigen Unterstützung der Sparkasse KölnBonn (PS.Zweckertrag) mit dem Projekt erreicht. Ab September geht es in seine zweite Runde. In der Anlernphase besuchen Mitarbeiterinnen des Beethoven-Hauses dann weitere zwölf Klassen mit ca. 250 Kindern.

MUSEUMSNACHMITTAGE „IN BEETHOVENS WUNDERKAMMER“

Im Februar und im März fanden zwei Museumsnachmittage mit dem Titel „In Beethovens Wunderkammer“ statt. Nachdem die Kinder zunächst bei einer Kinderführung in Beethovens Leben eintauchen konnten, wurde ihnen im Anschluss daran die Sammlung Carino vorgestellt. Mit großem Staunen entdeckten die Kinder die große Anzahl von Beethoven-Andenken der etwas anderen Art. Sie machten sich daran, in kleinen Gruppen die verschiedenen Münzen, Plastiken und Medaillen zu zählen, sie erfuhren, was ein exlibris ist und amüsierten sich königlich über Beethoven als Zigarettenhalter und im Unterhemd. Danach sollten die Kinder selbst ein kuriozes Andenken fabrizieren. Die Großen stellten prächtige Karnevalsorden her – schließlich fand ja der erste Museumsnachmittag im Karneval statt. Die Kleinen machten sich daran,



Anna Fischer gibt eine „Beethoven-Stunde“ in einer der an Beethoven mobil beteiligten Grundschulklassen.

abenteuerliche Hörrohre herzustellen – da wurde geklebt und gemalt was das Zeug hielt. Auch musikalisch lernten die Kinder Beethoven von seiner kuriosen Seite kennen. Mit Beethovens Kanon „Esel aller Esel“ empfangen sie am Ende des Nachmittags ihre Eltern und Familienangehörigen.

BEETHOVEN-PROJEKT MIT DEM WEITERBILDUNGSKOLLEG BONN

Im Januar wurde zum vierten Mal das Beethoven-Projekt für das Weiterbildungskolleg Bonn durchgeführt. Nach einer umfassenden und begeistert aufgenommenen Führung durch das Museum arbeitete eine Projektgruppe, bestehend aus zehn Studierenden, eigene Führungen aus. Sie präsentierten ihre Rundgänge zunächst als „Generalprobe“ ihren Betreuerinnen des

Studierende des
Weiterbildungskollegs
bei ihrem Besuch im
Beethoven-Haus

Beethoven-Hauses, bevor sie ihren Mit-Studierenden und Lehrern dann an zwei Vormittagen alleine das Museum zeigten. Eine Teilnehmerin berichtete darüber auf der Homepage des Weiterbildungskollegs: „Das Besondere in diesem Jahr: Die Führung von Fanny Homberger und Andrea Loges fand solch einen Anklang und so viel Lob unter den Kolleginnen und Kollegen, dass die beiden Studierenden des zweiten Semesters freiwillig eine weitere Führung anboten, die am Sonntag den 3.3.2013 stattfand. Tatsächlich war das recht kleine Beethoven-Haus „proppevoll“: Neben Kolleginnen und Kollegen waren diesmal auch Freunde, Partner und



PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Familienangehörige geladene Gäste". Die Autorin animiert ihre Kommilitonen: „Das Projekt findet alle zwei Jahre statt und bietet eine tolle Chance für Sie, in ein kulturelles Berufsfeld ‚hineinzuschnuppern‘. Die Projektteilnehmerinnen betonten zum Schluss, dass es ihnen sehr viel Freude bereitet hat, dem berühmten Künstler ganz privat in seinem ehemaligen Wohnhaus „zu begegnen“ und diese besondere Erfahrung mit Besuchern zu teilen. Klingt nach einer lohnenden (Musik-)Geschichte ...“.

OSTERWORKSHOP

Beim diesjährigen Osterferien-Workshop begaben sich die Kinder auf eine Zeitreise in Beethovens Kindheit. Wie haben das Beethoven-Haus und die Bonngasse damals wohl ausgesehen, wer hat damals in den Häusern gewohnt, wie war man gekleidet? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden Stadtpläne gewälzt, Häuserfassaden betrachtet, Kirchen besucht und das Bonn-Modell im Stadtmuseum angesehen. Schließlich kreierten die Kinder ihre eigene „alte

Bonngasse“ als Klappkarte und bastelten ein Geschicklichkeitsspiel, das auch Beethoven schon gespielt haben könnte. Das „Blümchen Wunderhold“ – eine Komposition aus Beethovens Jugend – entwickelte sich bei den Kindern zum „Bonngassenhauer“.



Workshop-Kinder beim Basteln ihrer eigenen Bonngasse...



... und beim Singen in Gewändern aus der Beethoven-Zeit

AUS DEM VERLAG · NEUERSCHEINUNGEN

Im Frühjahr sind in der wissenschaftlichen Reihe des Beethoven-Hauses, den Schriften zur Beethoven-Forschung, zwei neue Bände erschienen:

- Martina Sichardt, Entwurf einer narratologischen Beethoven-Analytik (Schriften zur Beethoven-Forschung, Bd. 19)
- Daniel Brenner, Anton Schindler und sein Einfluss auf die Beethoven-Biographik (Schriften zur Beethoven-Forschung, Bd. 22)

Martina Sichards Untersuchung wurde 2008 als Habilitationsschrift an der Freien Universität Berlin eingereicht. Daniel Brenners Studie, mit der er 2012 promovierte, geht auf eine Anregung des ersten Studienkollegs des Beethoven-Hauses 2007 zurück.



AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL

OFFENE BÜHNE IM KAMMERMUSIKSAAL

Zu einem wahren Publikumsrenner hat sich die Offene Bühne im Kammermusiksaal entwickelt. In der Saison 2012/13 gab es sechs Termine, jeweils montags um 19 Uhr, für die sich Musiker, Texter, Kabarettisten, Schauspieler und andere Kreative aus der Region bewerben konnten, um einmal auf der Bühne des Kammermusiksaales zu stehen. Die künstlerischen Leiterinnen des Kammermusiksaals, Ursula Timmer-Fontani und Martella Gutiérrez-Denhoff, stellten aus den eingegangenen Bewerbungen jeweils abwechslungsreiche Programme zusammen und fungierten als Moderatorinnen. Die Offene Bühne wird in der kommenden Saison mit sechs Terminen



Das Duo Lautspuren (Elke Irene Scheuffele und Anika Brockmann)

fortgesetzt. Der erste Termin nach der Sommerpause ist der 4. November. Bis zum 4. Oktober können Bewerbungen dafür im Konzertbüro des Kammermusiksaales eingereicht werden.

RÜCKBLICK SAISON 2012/13 UND AUSBLICK AUF 2013/14

Die Konzerte in der Saison 2012/13 sind bisher – die Saison endet am 16. Juni – sehr erfolgreich verlaufen. Die Kammerkonzerte mit sechs Konzerten waren durchweg ausverkauft. Besondere Highlights in dieser Reihe waren die Konzerte mit dem Alliage Quintett, das mit seiner ungewöhnlichen Besetzung – vier Saxophone mit Klavier – und seinem unkonventionellen Programm aus (arrangierten) Werken von Beethoven, Mendelssohn Bartholdy,

Camille Saint-Saëns u.a. das Publikum begeisterte, der Duo-Abend der jungen norwegischen Geigerin Vilde Frang, Stipendiatin der Anne-Sophie Mutter-Stiftung, mit dem Pianisten Michail Lifits, die zupackend und mitreißend muszierten sowie das Konzert der Bratschistin Tabea Zimmermann, die sich den jungen, viel versprechenden Pianisten Igor Levit als Klavierpartner ausgewählt und ein fein aufeinander abgestimmtes Programm vortrug. Auch die anderen Konzerte und Konzertreihen – Beethoven Extra mit drei Konzerten, die jeweils mit Lesungen aus Beethoven-Briefen und zeitgenössischen Texten eine ganz besondere Atmosphäre entstehen ließen, die Reihe Young Stars mit herausragenden Nachwuchsmusikern, die Gesprächskonzerte „ZweiMal“, die Jazz-Konzerte „Aspekte“ und die Reihen „Für Kinder“ und „Klaviersonmer 2012“ – waren sehr gut besucht. Die Auslastung insgesamt wird auch in dieser Saison wieder bei fast 90% liegen.

In der Saison 2013/14 feiert der Kammermusiksaal sein 25jähriges Jubiläum. Im Februar 1989 war der Saal zum 100-jährigen Bestehen des Vereins Beethoven-Haus eingeweiht worden. Das neue Konzertprogramm für die Saison 2013/14 enthält deshalb einige musikalische Geburtstagsüberraschungen in der Reihe Kammerkonzerte und den Auftakt zu einer „Beethoven-Woche“, die zukünftig jedes Jahr Ende Januar/Anfang Februar stattfinden soll.

Zu den Höhepunkten zählen sicherlich wiederum die Konzerte in der Reihe „Kammerkonzerte“, die auch im Abonnement gebucht werden kann. Hier sind diesmal der Tenor Daniel Behle, das Fauré Quartett, das Minetti Quartett mit dem Bratschisten Friedemann Weigle, die Geigerin Natalia Prischipenko, das Dresdner Klaviertrio und die Pianistin Elisabeth Leonskaja zu Gast. Aber auch auf das Konzert des finnischen Jazz-Pianisten Iiro Rantala mit seinem Trio darf man gespannt sein, ebenso wie auf das Klenke Quartett mit dem Klarinetten

Andreas Baader in der Reihe „ZweiMal“ mit einer Hommage an Paul Hindemith. In der Reihe „Beethoven Extra“ wird der Pianist Tom Beghin auf einer Kopie von Beethovens Broadwood-Flügel zu hören sein, Cellist Danjulo Ishizaka wird mit seinem Klavierpartner Markus Schirmer u.a. die Frühfassung von Beethovens Cello-Sonate op. 69 aufführen, und das Trio aus Jewgeni Schuk, Alexander Hülshoff und Henri Sigfridsson spielt das Grand Trio von E.T.A. Hoffmann, in dem deutliche Anleihen an Beethovens op. 69 nachweisbar sind. Michael Ladenburger, Bernhard Appel und Jens Dufner werden in diesen Konzerten jeweils in die Thematik einführen.



Elisabeth Leonskaja

Eine Konzertpatenschaft für einzelne Konzerte haben übernommen: Carl Knauber Holding GmbH & Co.KG, Lions Club Bonn Beethoven, Wohnstift Beethoven, Ulrich Schlottmann sowie weitere private Förderer. Weitere Förderung erhält der Kammermusiksaal durch die Bundesregierung, das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Bonn sowie von der Hermann J. Abs-Stiftung, dem Hotel Königshof und dem General-Anzeiger Bonn. Das Konzertprogramm ist erstmals eingebunden in eine Gesamtübersicht der Veranstaltungen des Beethoven-Hauses. Die Broschüre wird auf Anfrage zugeschickt. Die Veranstaltungen sind aber auch im Internet unter www.beethovenhaus-bonn.de abrufbar. Der Vorverkauf für die Konzerte im Kammermusiksaal beginnt am 10. Juni.

AUSBLICK

**INTERNATIONALE BEETHOVEN
MEISTERKURSE BONN**

KURS FÜR KAMMERMUSIK
MIT ANDREAS STAIER
24. BIS 28. JUNI 2013

Auch in diesem Jahr richtet das Beethoven-Haus wieder einen Internationalen Beethoven Meisterkurs für Kammermusik aus. Dozent ist der Pianist und Spezialist für historische Tasteninstrumente Andreas Staier, der auch Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus ist. Er wird vier junge Nachwuchs-Pianisten unterrichten. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Muzio Clementi und Johann Ladislaus Dussek. Musiziert wird auch auf zwei historischen Hammerflügeln. Karten sind ab sofort an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Ein Sonderprospekt informiert über die Details. Er ist im Beethoven-Haus und an zahlreichen Stellen in Bonn erhältlich. Weitere Informationen auch unter www.beethoven-haus-bonn.de, Kammermusiksaal, Meisterkurse

**SONDERAUSSTELLUNG**

FRANZ VON STUCK UND BEETHOVEN.
MUSIK IN DER KUNST DES
MÜNCHNER JUGENDSTIL
14. JULI BIS 24. NOVEMBER 2013

Franz von Stuck (1863–1928) setzte sich in seinem bildkünstlerischen Werk immer wieder mit Beethoven auseinander. Die Musik im Allgemeinen und der Ausdruckstanz spielen eine besondere Rolle im Schaffen des Münchner „Künstlerfürsten“ und beeinflusste sein Werk nachhaltig.

Die Ausstellung beleuchtet zum 150. Geburtstag Franz von Stucks die Facetten seiner Beethoven-



Andreas Staier

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
MITTWOCH, 3. JULI 2013, 18 UHR
IM KAMMERMUSIKSAAL

Bewunderung und ordnet sie in die geistigen und gesellschaftlichen Strömungen seiner Zeit ein.

KLAVIERSOMMER 2013

AUFFORDERUNG ZUM TANZ
16. JULI BIS 6. AUGUST,
JEWEILS DIENSTAG, 20 UHR

Drei junge Pianisten und ein Klavierduo präsentieren im Sommerfestival des Kammermusiksaales Werke verschiedener Komponisten, die sich mit dem Tanz beschäftigen.



Klavierduo Gerwig/Gonzalez

Karten ab dem 10. Juni an den bekannten Vorverkaufsstellen in Bonn, der Region und Köln oder unter www.bonnticket.de. Informationen unter Tel. 0228 98175-15/16.

**6. STUDIENKOLLEG FÜR JUNGE
MUSIKWISSENSCHAFTLER**

26. BIS 28. AUGUST 2013
Bewerbungsschluss:
15. Juni 2013

Weitere Informationen auf Seite 8

KOMPONISTENRESIDENZEN

AUFTAKT 7. SEPTEMBER 2013, 19 UHR
ABSCHLUSSKONZERT 4. OKTOBER 2013,
JEWEILS 19 UHR

In der Residenz des Beethoven-Hauses, Villa Wasmuth, Am Werther Berg 9, 53424 Remagen-Rolandswerth. Es stehen nur sehr begrenzte Plätze nach Anmeldung zur Verfügung.

FÜR KINDER

MUSEUMSNACHMITTAG (6-8 JAHRE)
BEETHOVEN-DETEKTIVE
6. JULI 2013, AB 14:30 UHR

FAMILIENWORKSHOP
SAITEN, PFEIFEN, TASTEN
27. BIS 28. JULI 2013, 10 – 14 UHR

SOMMERFERIENWORKSHOP
(AB 9 JAHREN)
EINDRUCKSVOLL
26. BIS 30. AUGUST 2013,
JEWEILS 10 – 16 UHR

in Kooperation mit dem
August Macke Haus

WORKSHOP (AB 12 JAHREN)
MACH DIR DEINE MUSIK
21. BIS 22. SEPTEMBER 2013,
JEWEILS 10 – 16 UHR

WEITERE INFORMATIONEN UND AKTUELLE NACHRICHTEN UNTER: WWW.BEETHOVEN-HAUS-BONN.DE